



Ein ähnliches Projekt wie das in Thüringen geplante entsteht derzeit in Bottrop. Bis 2021 wird dort an der weltweit größten solarthermischen Klärschlamm-Trocknungs- und Verbrennungsanlage gebaut.

FOTO: ANDRÉ HIRTZ / FUNKE FOTO SERVICES

## Entsorgung von Klärschlamm wird zentralisiert

Bad Langensalzas Abwasserzweckverband gehört zu den Gründern eines Dachverbands

Von Friedemann Mertin

**Bad Langensalza.** Der Abwasserzweckverband Mittlere Unstrut ist Gründungsmitglied des ersten Zweckverbandes zur kommunalen Klärschlammverwertung Thüringen (KKT). Dieser Dachverband wurde bereits Anfang Oktober in Neustadt an der Orla ins Leben gerufen. Die Ziele dieses Verbandes sind der Bau und der Betrieb einer Verbrennungsanlage und damit stabile Entsorgungskosten für die Verbraucher. Darüber informierte jetzt Matthias Vogt, Werkleiter in Bad Langensalza.

Der Verband Mittlere Unstrut entsorgt die Abwässer in und um Bad Langensalza und Bad Tennstedt sowie jene aus Schwerstedt im Landkreis Sömmerda und von fünf Kommunen der Fahner Höhe im

Landkreis Gotha. Gemeinsam mit 16 weiteren Trägern der öffentlichen Abwasserentsorgung will sich der Bad Langensalzaer Verband dem Klärschlammproblem widmen.

Denn zu einem Problem wird diese Aufgabe zunehmend. Klärschlamm bleibt nach der Reinigung von Abwasser übrig. Die Fäkalien werden entweder getrocknet und anschließend zur Energiegewinnung verbrannt oder als Dünger in der Landwirtschaft genutzt.

**Immer weniger Landwirte nutzen das Material als Dünger**

Doch staatliche Vorgaben führen dazu, dass immer weniger Landwirte den Klärschlamm als organischen Dünger nutzen, sagt Matthias Vogt. Ergo müsse mehr Klärschlamm verbrannt werden. Doch

die Kapazitäten seien begrenzt, auch weil immer mehr Strom aus erneuerbaren Quellen gewonnen werde. Als Folge gingen die Kosten durch die Decke.

„Bisher fuhr sechs bis sieben Mal im Jahr bei uns neben der Kläranlage ein Sattelschlepper vor, der den Schlamm entwässert und mitgenommen hat. Das ging bis 2016 so. Bis 2019 haben sich die Preise dafür verdreifacht“, sagt Matthias Vogt. Mancher externe Entsorger winke mittlerweile ab. Die Kostenspirale treffe letztlich die Verbraucher, denn die Abwasserverbände müssen die steigenden Entsorgungskosten durchreichen.

Bis 2018 zahlte der Verband, bei dem 3500 Tonnen pro Jahr anfallen, pro Tonne getrockneten Schlamms 278 Euro für landwirtschaftliche Verwertung. Im Jahr 2019 waren es

570 Euro. Die Verbrennung kostete 389 Euro pro Tonne. Die Preise steigen bis 2022 auf 634 (Landwirtschaft) und 679 Euro (Verbrennung) pro Tonne.

Statt auf externe Dienstleister zu setzen, wollen die Abwasserentsorger ihren Klärschlamm künftig selbst verbrennen – mit vereinten Kräften im KKT. Dazu braucht es eine zentrale Trocknungs- und Verbrennungsanlage. Sie soll Energie erzeugen und zudem Phosphor zurückgewinnen. Denn dieser natürliche Nährstoff ist begrenzt.

Wo diese Anlage entstehen wird, soll nun eruiert werden. Im vergangenen Jahr war von der Gegend am Hermsdorfer Kreuz die Rede.

Die 17 Verbände im KKT stehen stellvertretend für ein Drittel der Thüringer Bevölkerung. Das sind etwa 810.000 Menschen.